

von 645 $\mu\mu$ (gelbroth), und 460,8 $\mu\mu$ (blau) einerseits und 21 Punkten eines Dispersionsspectrums von Gaslicht andererseits. Das Gesichtsfeld wurde etwas kleiner als 2° gewählt und streng fixirt. Die hierbei erhaltenen Roth- und Blauwerthe, in Tabelle und Curve wiedergegeben, stimmen gut mit den vom Ref. (mit v. KRIES) mitgetheilten. Der Gipfel der Rothcurve liegt bei 603 $\mu\mu$, die Blauwerthe erreichen erst bei 536 $\mu\mu$ eine meßbare Gröfse, bei 469 $\mu\mu$ ihren Gipfel. Ueber 460,8 $\mu\mu$ hinaus im Blau konnte Verf. nicht mehr beobachten. Verf. hat ferner für 22 Punkte eines Spectrums (zwischen 656 und 436 $\mu\mu$) die Dämmerungswerthe homogener Lichter bestimmt. Die erhaltene Curve stimmt im Wesentlichen mit der des Ref. ebenfalls überein, wenn auch das Maximum etwas gegen das Roth hin verschoben ist (bei 552 $\mu\mu$) und die Curve im Grün etwas weniger steil abfällt, was z. T. auf die Ungenauigkeit der schwierigen Messungen zurückzuführen sein mag. In einer weiteren Tabelle und Curve stellt Verf. die so gewonnenen Dämmerungswerthe der homogenen Lichter und die Dämmerungswerthe der ihnen je helläquivalenten Roth-Blaugemische nebeneinander. Dabei zeigt sich wiederum, daß in diesen Hellgleichungen die beiden verglichenen Lichter außerordentlich stark verschiedenen Dämmerungswerth haben. Weiterhin erörtert Verf. noch die Frage, ob die verschiedene Lage des Curvengipfels der Dämmerungswerthe bei ihm und Ref. auf eine geringe Verschiedenheit der Sehorgane zurückzuführen sei; Parallelversuche machen dies einigermaßen wahrscheinlich. Die Gröfse des fovealen Feldes, auf welchem auch bei Dunkeladaptation und starker Helligkeitsverminderung die Hellgleichungen noch gelten, bestimmte Verf. an einem Tag im Mittel zu 42,6 mm, an einem anderen zu 33,8 mm, projicirt auf eine Entfernung von 1 m. W. A. NAGEL (Freiburg i. Br.).

C. J. LECHNER. **Abnorme willkürliche Augenbewegungen.** v. GRAEFE'S *Archiv f. Ophthalmologie*, Bd. XLIV, S. 596—613. 1897.

LECHNER gelang es durch Uebung, das rechte Auge allein einwärts zu bewegen, indem er zuerst bei verdecktem rechten Auge seinen Finger und dann am Finger vorbei einen Punkt in der Ferne fixirte. In noch höherem Grade zeigte das Vermögen einseitiger willkürlicher Augenbewegung ein Patient, Stud. med., welcher seit Kindheit mit dem linken Auge auswärts schielte. Derselbe konnte letzteres willkürlich nach aussen und innen bewegen, ohne daß am rechten Auge eine Aenderung der Accommodation eintrat. Wurde das linke Auge jedoch zu fixiren verhindert, so fiel es sofort in Strabismus divergens zurück. Trotzdem liefs sich zeigen, daß auch hier das HERING'sche Gesetz der gleichmäßigen Innervation beider Augen Gültigkeit hatte. Aus der Beobachtung der Scheinbewegungen und der Reaction der Pupille ergab sich, daß die scheinbare Adduction des einen Auges durch eine Adduction beider und gleichzeitige seitliche Bewegung beider Augen nach der Seite des still stehenden zu Stande kommt. Ebenso besteht die Abduction des einen Auges aus der Abduction beider Augen mit gleichzeitiger seitlicher Bewegung nach der Seite des sich bewegenden Auges. ABELSDORFF (Berlin).